

# UK-Infos

## Allgemeines

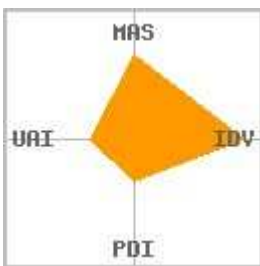
<b>Hauptstadt</b>	London
<b>Fläche</b>	243.000 qkm
<b>Einwohner</b>	60.441.457
<b>Bevölkerungsdichte</b>	244 (EW/qkm)
<b>Amtssprache</b>	Englisch
<b>Zeitzone</b>	London 0.00h
<b>Klima</b>	mildes, gemäßigtes und sehr wechselhaftes Klima
<b>Telefonvorwahl</b>	0044
<b>Domains</b>	.uk
<b>Staatsform</b>	Mehrparteiendemokratie

## Kulturelles

<b>verbreitete Sprachen</b>	Englisch, Walisisch, schottisches Gälisch, irisches Gälisch
<b>Zeitungen</b>	The Times, The Daily Telegraph, The Independent und The Guardian
<b>TV-Sender</b>	Zwei mit öffentlichen Geldern finanzierte, drei unabhängige Senderketten
<b>Radiosender</b>	Fünf mit öffentlichen Geldern finanzierte, zahlreiche unabhängige Senderketten
<b>Religionen</b>	Anglikaner, Römisch-Katholische, Presbyterianer, Moslems, Methodisten, Hindus
<b>Wirtschaft</b>	
<b>Währung</b>	1 Pfund Sterling (£) = 100 Pence
<b>Inflationsrate</b>	1,82 %
<b>Arbeitslosenquote</b>	5,2 %
<b>BIP (2005)</b>	2.295.039 US-\$

## Hofstede-Dimensionen und Kogut-Distanz

Die hier beschriebenen Werte sollen die kulturelle Distanz zwischen Deutschland und Großbritannien und Nordirland darstellen.



## Kulturdimensionen nach Geert Hofstede (Info ▾)

PDI (Akzeptanz von Machtdistanz):	35
MAS (Maskulinität vs. Femininität):	66
IDV (Individualismus vs. Kollektivismus):	89
UAI (Unsicherheitsvermeidung):	35

## Die Kulturdistanz nach dem Kogut/Singh Modell (Info ▾)

Kogut-Singh-Distanz:	14
----------------------	----



## **Die Kultur in England**

William Shakespeare, George Bernard Shaw, Charles Darwin, Charles Dickens, Thomas Gainsborough, Henry Moore, Isaac Newton, Henry Purcell, William Turner... - man könnte diese Liste bedeutender britischer Künstler und Wissenschaftler endlos fortsetzen. Die Kultur der Briten ist äußerst vielseitig und - wie die Entwicklung der modernen Popmusik beweist - heute noch immer sehr lebendig und richtungweisend.

Fairerweise muss man dazu sagen, englisch ist halt Weltsprache Nr. 1. Gewiss gibt es Bereiche (zum Beispiel die Bildhauerei oder die so genannte "Ernste Musik"), in denen andere Kulturen Europas mehr geleistet haben, aber keine - vielleicht außer der spanischen Kultur - hat sich so weit über die Erde ausgebreitet und die kulturelle Entwicklung vieler Staaten in Übersee beeinflusst wie die britische. Auf der anderen Seite wurde die britische Kultur zu Beginn ihrer Entwicklung selbst durch die verschiedenen eingewanderten Volksgruppen und später dann durch Anregungen aus dem europäischen Ausland geprägt.

## **Das Klima und Wetter in England**

### **Großbritannien und das schlechte Wetter**

Das Klima der Britischen Inseln ist nicht besser als sein Ruf. Allenfalls das Klima an der Westküste der Inseln, vor allem der Küstengebirge in Wales und Schottland, ist noch schlechter als es den üblichen Vorstellungen entspricht. Dort fallen zum Teil mehr als 4000 mm Niederschlag im Jahr. Es wurden im Durchschnitt jährlich 250 bis 270 Regen- und Schneetage festgestellt. Nebel und trübes Wetter herrscht häufig vor, und Sonnenschein ist entsprechend rar. Die Ausläufer der über den Atlantischen Ozean wandernden Tiefdruckwirbel beschenken der ""Wetterseite"" der Britischen Inseln ein sehr feuchtes, stürmisches und wechselhaftes Klima.

### **Großbritannien und das gute Wetter**

Je weiter man sich aber von dieser Wetterseite nach Osten entfernt, um so mehr machen sich im Klima kontinentale Einflüsse bemerkbar: An der Südküste Englands scheint die Sonne im Juni länger als in vielen europäischen Gegenden. in Ostengland fallen stellenweise weniger als 500 mm Niederschlag im Jahr. und die mittleren Jahrestemperaturen liegen mit 10°C oder 11 °C deutlich über den mitteleuropäischen Durchschnittswerten.

Noch günstiger fällt der Vergleich der Klimawerte für die Britischen Inseln aus, wenn man die Wintertemperaturen vergleicht. Im Januar ist es in London durchschnittlich um etwa 5 °C wärmer als in Berlin oder München. Während sich das europäische Festland im Winter stark abkühlt, lassen milde ozeanische Luftmassen die mittleren Temperaturen auf den Inseln selbst in den kältesten Monaten nicht unter +2 bis +5 °C fallen. Andererseits sind die Sommer in Großbritannien wegen der kühlen Meere in der Nachbarschaft nicht so warm wie auf dem Kontinent.

## **Industrie und Wirtschaft in England**

Großbritannien, im 19. Jahrhundert die führende Industrienation ist nach einigen Jahren der schweren Wirtschaftskrise der 80er Jahre (von 1980 bis zum Sommer 1982 hat sich die Arbeitslosenquote in Großbritannien verdoppelt, in Nordirland war jeder fünfte Erwerbstätige arbeitslos, die Inflationsraten waren trotz des konsequent durchgeführten Anti-Inflationsprogramms der konservativen Regierung noch immer zweistellig und die industrielle Produktion fiel auf den Stand der sechziger Jahre zurück).

Die Gründe waren fehlendes Kapital, die harte Konkurrenz auf dem Weltmarkt, fehlende Rohstoffe, der Verlust der Kolonien als Absatzmärkte für britische Industrieprodukte und die geringe Arbeitsproduktivität britischer Unternehmen. England als traditionelles Gewerkschaftsland hatte hier natürlich mit den Bremsern große Probleme. Als Folge häufiger Streiks und verhärteter Fronten seitens der Gewerkschaftler wurden viele Menschen Arbeitslos, Industrien wanderten ab. Erst durch etwas Umdenken, Schwächung der Gewerkschaften durch Margret Thatcher, Besinnen auf seine Leistungspflichten und stures Verhandeln mit der EU kam Großbritannien wieder auf Vordermann.

## **Der englische Bergbau und die englische Industrie**

Das Vereinigte Königreich verfügt nur über geringe Erzvorkommen (nennenswert sind lediglich die Eisenerz- und Zinnerzlagerstätten in England, in den Schichten der Jurazeit und im Grundgebirge Cornwalls). An mineralischen Brennstoffen ist Großbritannien dagegen sehr reich. Schon lange vor der Entdeckung der Erdölvorkommen im britischen Sektor der Nordsee bildeten die Steinkohlenlagerstätten in Südwales, in Mittelengland, an der Tynemündung und in Mittelschottland die Grundlage der einheimischen Schwerindustrie.

Aus der Eisen- und Stahlindustrie, die in den Bergbaurevieren und an der Küste beheimatet ist, hat sich im Laufe der Zeit an den gleichen Standorten eine vielseitige Metall verarbeitende Industrie (u. a. Maschinenbau, Schiff-, Kraftfahrzeug- und Flugzeugbau) entwickelt. Das Angebot an Industrieerzeugnissen wird durch vielfältige Produkte der chemischen Industrie und petrochemischen Industrie sowie der Elektro- und Elektronikindustrie ergänzt.

## **Land- und Forstwirtschaft in England**

Obwohl etwa drei Viertel der Landesfläche Großbritanniens landwirtschaftlich genutzt werden (ca. zwei Viertel als Grünland und ein Viertel als Ackerland), reicht die britische Agrarproduktion zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln bei weitem nicht aus. Früher war es trotz der langen Transportwege wesentlich billiger, die Nahrungsmittel in den Commonwealthländern und Kolonien einzukaufen, als auf den Inseln selbst zu produzieren. Durch den Anschluss Großbritanniens an den europäischen Agrarmarkt (mit seinen hohen Preisen) hat sich die Lage

aber grundlegend gewandelt.

Der wichtigste Zweig der britischen Landwirtschaft, die knapp drei Prozent der Erwerbstätigen beschäftigt und ebensoviel zur Wirtschaftsleistung beiträgt, ist die Viehzucht, insbesondere die Schafzucht. Großbritannien hat von den europäischen Ländern den größten Schafbestand. Beim Ackerbau steht die Erzeugung von Getreide (Weizen und Gerste) im Vordergrund. Wegen der geringen Waldfläche (nur neun Prozent der Landesfläche), die allerdings durch Aufforstung laufend vergrößert wird, ist die Forstwirtschaft volkswirtschaftlich ohne Bedeutung. Dagegen gehört Großbritannien zusammen mit Norwegen, Island und Dänemark zu den wichtigsten Fischereiländern Europas. Um den Fischhunger der Briten zu stillen, für die Fisch ein Grundnahrungsmittel ist, müssen jährlich noch rund 800 000 t Fisch eingeführt werden.

## **Der Verkehr in England**

Solange es noch keinen Tunnel unter dem Ärmelkanal gab, war Großbritannien nur über das Meer oder (per Luftkissenboot) über dem Meer schwebend und durch die Luft zu erreichen. Der See- und Luftverkehr hat deshalb - ebenso wie der Landverkehr auf den Inseln selbst - eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Das ist nach wie vor so und geht zum Beispiel schon daraus hervor, (dass im Wirtschaftssektor "Verkehr und Nachrichtenwesen" mehr als doppelt so viele Briten beschäftigt sind als in der Landwirtschaft (rund 6 %).

Obwohl Großbritannien seine führende Stellung in der Handelsschifffahrt verloren hat, verfügt es noch immer über die viertgrößte Handelsflotte der Erde. An den Küsten der Britischen Inseln gibt es über 300 Seehäfen. Die wichtigsten sind London, Milford Haven in Wales und Middlesbrough. London hat mit den Flughäfen Heathrow und Gatwick gleichzeitig auch zwei der größten Flughäfen der Welt. Weiters erhielt der Flughafen Stansted eine immens zunehmende Bedeutung durch die Low Cost Luftfahrt.

## **Die Geschichte des Verkehrs**

1825 verkehrte zwischen den Städten Stockton und Darlington die erste Personeneisenbahn der Erde. Heute umfasst das Netz der "British Railways" -nach Stilllegung zahlreicher Strecken - noch etwa 18 000 km. Das ohnehin schon dichte Straßennetz wird laufend erweitert und modernisiert. Die Briten sind zwar ein sehr reiselustiges Volk, ihre Ausgaben bei Reisen ins Ausland werden jedoch durch die Einnahmen aus dem Tourismus beträchtlich übertroffen. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr stellen einen wichtigen Posten in der britischen Leistungsbilanz dar, die in den siebziger und achtziger Jahren meist "rote Zahlen" aufwies, sich in den letzten beiden Jahrzehnten aber durch die hohen Ölausfuhren, die Öffnung nach Europa, der Reduzierung der Gewerkschaftlichen Einflüsse, Anstieg des Tourismus, der Flugindustrie und internationaler Beteiligungen deutlich verbessert hat. Gewinne bringt auch der Export von chemischen Erzeugnissen.

Textilien, elektronischen Geräten. Maschinen und Fahrzeugen. Nahrungsmittel und Rohstoffe für die Industrie müssen dagegen in großen Mengen eingeführt werden. Zu den wichtigsten Außenhandelspartnern Großbritanniens, das noch immer eines der größten Handelsländer der Erde ist (1980 auf dem fünften Rang), gehören die USA, die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich. Die Handelsmetropole London spielt auch im internationalen Finanz und Versicherungswesen eine bedeutende Rolle.

## **Kultur und Sehenswürdigkeiten**

Großbritannien gehört zu den großen europäischen Kulturnationen, besonders durch den zahlreichen Bestand an mittelalterlicher Literatur und durch Städte wie Englands Hauptstadt London. Wenn man eben diese Stadt erkundet, fühlt man sich, als besuche man viele Dörfer und Kleinstädte, die sich zu einem Ganzen geformt haben.

Touristen, die das erste Mal in London sind, empfiehlt man eine Stadtrundfahrt im offenen Doppelstockbus oder eine Bootsfahrt auf der Themse.

Besonders praktisch ist es, dass man im Zentrum Londons von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten stolpert. Ob man sich nun den Tower mit der Towerbridge, den Big Ben oder den Buckingham Palace ansieht, man ist fasziniert von der Atmosphäre der Stadt. Wer hingegen gern ein bisschen shoppen gehen möchte und nicht unbedingt die Touristenmeile Oxford Street entlang laufen will, ist mit einem Ausflug in den Londoner Stadtteil Camden Town gut beraten. Hier gibt es einen riesigen Trödelmarkt, viele Geschäfte, die ein ganz eigenes Flair von London vermitteln und eine lange Straße mit abwechslungsreichen "Take Away Food". Doch nicht nur die Städte sind interessant, auch die verschiedenen Landschaften, Wälder und Seen sind eine Reise wert.

Und auch Liebhaber des Theaters kommen in England auf ihre Kosten, denn immerhin ist dies das Geburtsland von William Shakespeare. Ob klassische Stücke, Opern oder moderne Musicals - in England findet man eine große Bandbreite der Theaterkultur.

## **Lebenshaltungskosten**

Die guten Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt bringen allerdings steigende Lebenshaltungskosten mit sich - die Preise explodieren förmlich. In England liegen die Lebenshaltungskosten circa 15% über dem europäischen Durchschnitt. Wie gut, dass parallel zum Wirtschaftswachstum auch das Einkommen der englischen Bevölkerung steigt - was jedoch auch stark von der Region abhängt.

Während sich in bevölkerungsarmen Regionen das Leben noch recht günstig unterhalten lässt, steigen die Kosten in dichteren Gebieten in unbeschreibliche Höhen. Hinzu kommt: Wohnungen in England sind sehr knapp und darum eben auch sehr teuer. Hier regelt die Nachfrage das Angebot und damit den Preis. Sich ein Haus zu leisten ist in England fast undenkbar. Eine gute und billige Alternative zur eigenen Wohnung stellt eine Haus - WG dar, da man sich so die Kosten unter den Parteien aufteilen kann. Die Lebensmittelpreise sind ähnlich wie in Deutschland und anderen europäischen Ländern, allerdings sind die Benzinpreise, die KFZ - Steuer und die Haftpflichtversicherung sehr teuer.

